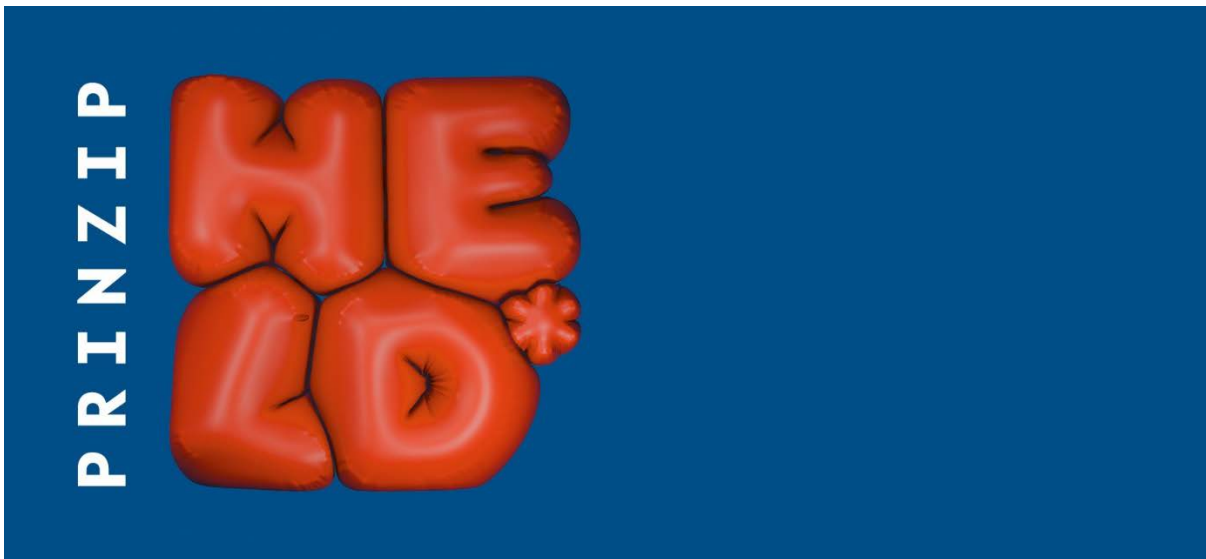


Juni 2024



Gemeinsame Pressemitteilung

Prinzip Held – Von Heroisierungen und Heroismen*

Sonderausstellung des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr (MHMBw) Flugplatz Berlin-Gatow in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich (SFB) 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen« der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) Potsdam, produziert von Rimini Protokoll.

Presseinformationen zur Sonderausstellung

Freitag, 21. Juni 2024, öffnet die neue Sonderausstellung *Prinzip Held* – Von Heroisierungen und Heroismen* im Militärhistorischen Museum der Bundeswehr (MHMBw) Flugplatz Berlin-Gatow (Laufzeit bis Sonntag, 3. November 2024). Ausstellungsort ist ein originaler Flugzeughangar der deutschen Luftwaffe aus der Mitte der 1930-er Jahre mit einer Ausstellungsfläche von rund 1.000 Quadratmetern. Der Ort ist bewusst gewählt: In Gegenwart und Vergangenheit spielt die Heroisierung von Personen und Ereignissen für das Militär eine bedeutsame Rolle, gleiches gilt für die Zivilgesellschaft. Das Besondere von *Prinzip Held** ist, dass es keine weitere Heldenausstellung, sondern eine Ausstellung über die Genese des Heroischen ist, die Forschung in Erfahrung umsetzt. So unterschiedlich die jeweiligen Einzelfälle sind, so ähnlich sind die Entstehungsprozesse aller Heldinnen und Helden. Diese werden nicht geboren, sie werden von uns durch Heroisierungen gemacht.

An insgesamt 44 militärischen und zivilen Fallbeispielen aus der europäischen, nordamerikanischen und asiatischen Geschichte und Gegenwart geht die Sonderausstellung der jeweiligen Heroisierung nach. Das Kuratorenteam von *Prinzip Held** identifizierte zusammen mit den Forschenden des Freiburger Sonderforschungsbereichs 948 ‚Helden – Heroisierungen – Heroismen‘ neun Bausteine, die wesentliche Bestandteile des Heroisierungsprozesses sind: Publikum, Medialisierung, Vorbild, Polarisierung, Grenzüberschreitung, Handlungsmacht, Kampf, Einsatz und Maskulinität. Veranschaulicht werden die Bausteine an 44 kreativen Installationen aus altem Bundeswehr-Mobiliar »Olympia«, die der Kurator, Dr. Gorch Pieken (ZMSBw), die künstlerischen Leiter Helgard Haug und Daniel Wetzels vom preisgekrönten Berliner Theater-Label Rimini Protokoll sowie der Szenograph Dominik Steinmann konzipierten. So ist der Ausstellungsort des Hangar 5 kein Ort heldischer Verehrung, sondern deren gewollte Dekonstruktion.

Besucherinnen und Besucher von *Prinzip Held** durchlaufen diesen Prozess der Heroisierung. Zu Beginn der Sonderausstellung durchschreiten sie zwölf Motivbilder enthusiastischer Menschenmengen, Spiegel ihrer selbst: Das Publikum von Helden und Heldinnen. Im Ausstellungsraum veranschaulicht diesem jedes der 44 Fallbeispiele den Prozess einer Heroisierung. Dieser schließt mit der monumentalen, eigens für die Sonderausstellung kreierten Held*Maschine am Ausstellungsausgang. Die Maschine ist ein überlebensgroßes Kunstobjekt, das vom Publikum an 20 Hebeln mit Luft gefüllt werden kann. So veranschaulicht die Held*Maschine spielerisch, dass Heldinnen und Helden stets von ihm, dem Publikum, gemacht werden.

Die neue Sonderausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Sonderforschungsbereich (SFB) 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne« der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) und dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow, produziert von Rimini Protokoll. Sie wird gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem Ziel, die wissenschaftlichen Erkenntnisse des SFB einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. *Prinzip Held** versteht sich als Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit Heroisierungen und Heroismen.

- Ausführliches Pressematerial (Bilder und Texte zu ausgewählten Objekten):
www.mhm-gatow.de/ausstellungen/prinzip-held
- Passwortgeschützter Download Pressebilder:
<https://mhm-gatow.de/de/ausstellungen/prinzip-held>
- Passwort anfordern unter:
mhmgatowprinzipheldpresse@bundeswehr.org

Der **Essayband** zur Ausstellung ist ab dem 20.06.2024 im Buchhandel erhältlich:
*Prinzip Held**; Wallstein Verlag, ISBN: 978-3-8353-5581-1.

Zusatzinformationen

Leitung:

Oberstleutnant Dr. Dr. Rudolf J. Schlaffer,
Direktor MHMBw
Oberstleutnant Ralf-Gunter Leonhardt, Leiter
Abteilung Flugplatz Berlin-Gatow

Projektleitung:

Dr. Doris Müller-Toovey, Leiterin
Neukonzeption, MHMBw Berlin-Gatow

Projektleitung Teilprojekt T SFB 948:

Prof. Dr. Ralf von den Hoff, SFB
WissDir Dr. Gorch Pieken, ZMSBw

Kurator:

WissDir Dr. Gorch Pieken, ZMSBw

Museumsberatung:

Oberstleutnant Dr. Heiner Bröckermann,
ZMSBw

Künstlerische Leitung:

Helgard Haug und Daniel Wetzel, Rimini
Protokoll

Konzept und Gestaltung:

Helgard Haug, Daniel Wetzel, Dominik
Steinmann

Produktionsleitung:

Juliane Männel, Rimini Protokoll

Gestaltung Inflatables (»Held*Maschine«):

Urs Meier, Luft & Laune Interaction & Interface
Design (Schweiz)

Audios:

Helgard Haug, Daniel Wetzel

Grafik Konzept & Design:

Ilona Marti, Rimini Protokoll sowie Alexander
Nickel und Christian Nimpsch, MHMBw Berlin-
Gatow

Bildung und Vermittlung:

Karin Grimme, MHMBw Berlin-Gatow

Ausstellungsproduktion und -aufbau:

MHMBw Berlin-Gatow, Bereiche Ausstellung und
Restaurierung

Bildlizenzen:

Steffen Jungmann, MHMBw Dresden

Marketing:

Neele Dinges, MHMBw Dresden

Pressearbeit:

Stabsgefreiter Gerrit Reichert, MHMBw Berlin-
Gatow

Pädagogische Vermittlungsangebote

Öffentliche Führungen

Führung »Wann ist ein Held ein Held?«

Jeden Sonntag um 16 Uhr

60 Minuten | für alle | ohne Anmeldung

Angebot für Kinder

Sommerferienprogramm *Prinzip Held**

Rätselheft, Essensangebot und Bastelworkshop

23.07., 31.07., 22.08. und 30.08.2024 | 10-15 Uhr

Gruppen oder Individualbesuchende von 8-12 Jahren |
mit Anmeldung

Rätselheft *Prinzip Held**

Kostenfrei am Eingang erhältlich | Kinder ab 8 Jahren |
ohne Anmeldung

Angebot für Schulklassen

Führung »Wann ist ein Held ein Held?«

60 Minuten | Klasse 9-13 | mit Anmeldung

Angebot für die Bundeswehr

Workshop »Gehorsam und Widerstand«

5,5 Stunden inkl. Mittagspause | mit Anmeldung

Führung »Wann ist ein Held ein Held?«

60 Minuten | mit Anmeldung

Besucherservice:

Tel.: 030 / 3687-2666, -2673

E-Mail: mhmgatowfuehrungen@bundeswehr.org

*Prinzip Held**

Hintergrund und Zielsetzung

Wissenschaftliche Vorgeschichte

Heldenfiguren sind gegenwärtig ein beliebtes Ausstellungsthema. Allein in diesem Sommer 2024 widmen sich Ausstellungen in Rosenheim und Stuttgart dem Thema. Wie entstehen aber eigentlich Helden und Heldinnen, aus welchem Anlass, mit welchem Ziel? Diese Fragen stellten erstmalig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Freiburg. Ihnen war aufgefallen, wie unterschiedlich Gesellschaften darüber urteilen, wer Held ist und wer nicht. So wurden die Retter von 9/11 ausschließlich von der westlichen, die Flugzeugattentäter ausschließlich von der muslimischen Welt heroisiert. Beobachtungen wie diese initiierten den Sonderforschungsbereich (SFB) 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne.« Von 2012 bis 2024 erforschten mehr als 50 Freiburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Blickwinkeln der Geschichts-, Kultur-, Politik-, Musik- und Sozialwissenschaften Heroisierungen und Heroismen von der Antike bis zur Gegenwart (www.heroicum.net). Es galt herauszufinden, warum Gesellschaften so dauerhaft Heldinnen und Helden ins Zentrum von nationalen, sozialen oder politischen Debatten, aber auch der Unterhaltung stellen.

Zivil-militärisches Forschungs- und Ausstellungsprojekt

In Sonderforschungsbereichen wie dem SFB 948, die zu den größten Projekten der Forschung in Deutschland gehören, arbeiten unterschiedliche Fächer einer Universität mit außeruniversitären Partnern intensiv zusammen, um wichtige Forschungsfragen zu beantworten. Mit dem Anspruch, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, kam es zu einer nicht alltäglichen zivil-militärischen Partnerschaft. *Prinzip Held** ist eine Kooperation zwischen dem Sonderforschungsbereich (SFB) 948 der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam (ZMSBw) sowie dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr (MHMBw), produziert von Rimini Protokoll. Sie wird vom ZMSBw kuratiert, im MHMBw Flugplatz Berlin-Gatow präsentiert, vom Berliner Theater-Label Rimini Protokoll gestaltet und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Stimmen dazu:

Oberstleutnant Dr. Dr. Rudolf J. Schlaffer, Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr:

»Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr mit seinen drei Standorten in Dresden, auf der Festung Königstein und dem Flugplatz Berlin-Gatow ist als Teil der nationalen und internationalen Museumslandschaft an der Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen sehr interessiert. In einer Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich »Helden – Heroisierungen – Heroismen« der Universität Freiburg und dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr ergibt sich hier die erstmalige Möglichkeit, neueste Erkenntnisse der Forschung und Wissenschaft in Form der Sonderausstellung Prinzip Held einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.«*

Oberst Dr. Sven Lange, Kommandeur des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr:

»Ein Indikator für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und Reputation des ZMSBw ist die Beteiligung an einem DFG-geförderten Forschungsprojekt der Spitzenwissenschaft. Auch im Hinblick auf die Evaluierung durch den Wissenschaftsrat 2023 wurden vom Kommandeur und dem Leitenden Wissenschaftler des ZMSBw 2020 die Kooperationspartner zusammengeführt und das Ausstellungsprojekt *Prinzip Held** auf den Weg gebracht. Vom Wissenschaftsrat wurde die Kooperation des ZMSBw als erste Beteiligung an einem DFG-Projekt in der Geschichte des Hauses begrüßt und ausgesprochen positiv bewertet.«

Prof. Dr. Ralf von den Hoff, Leiter des SFB 948:

»Mit *Prinzip Held** trägt der SFB 948 universitäre Forschung in einer neuen Form der Kooperation und Wissenschaftskommunikation in die Öffentlichkeit. Universitäre Forschung profitiert genau in einem solchen Verbund mit außeruniversitären Partnern durch Kontroversen und unerwartete Herausforderungen.«

Mehrwert der Ausstellung

Der antike König Makedoniens, Alexander, wird als »der Große« kontinuierlich seit vielen Jahrhunderten verehrt. Derweil verschwanden Tausende seiner internationalen Amtskollegen und -kolleginnen in völliger Vergessenheit. *Prinzip Held** erzählt die Geschichte Alexanders nicht ein weiteres Mal, sondern ermöglicht erstmalig einen Blick in die Gründe, die aus einer temporären und regionalen Königswürde einen einzigartigen, überregionalen und allzeitlichen Heldenmythos mach(t)en. Die Sonderausstellung verdeutlicht so das universelle *Prinzip*, aus dem heraus immer wieder Heldenfiguren entstehen. Dieses setzt sich aus neun Bausteinen zusammen, die den Prozess jeder Heroisierung konstituieren. Stimmen dazu:

Oberstleutnant Dr. Dr. Rudolf J. Schlaffer, Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr:

»Wir erhoffen uns neue Erfahrungen im Bereich der Wissensvermittlung von abstrakten und komplexen Inhalten, die wir insbesondere für die geplante Neukonzeption des Standortes Berlin-Gatow nutzen wollen.«

Oberst Dr. Sven Lange, Kommandeur ZMSBw:

»Das ZMSBw bringt in das Verbundprojekt seine spezielle Expertise zum Thema ein, denn die Geschichte des Heroischen lässt sich in weiten Teilen als Militärgeschichte schreiben. Wobei das ZMSBw Militärgeschichte als Teil einer umfassenderen Kulturgeschichte der Gewalt versteht, wodurch auch kollektive Erinnerungskulturen neu in den Blick genommen werden und das Potenzial eröffnen, die Relationen zwischen Militärischem und Heroischem kritisch und kontrovers im Zusammenhang mit den vielfältigen nichtmilitärischen Aspekten von Heroisierungen und Heroismen zu untersuchen, die der SFB erforscht hat.«

Prof. Dr. Ralf von den Hoff, Leiter des SFB 948:

»Die »Bausteine des Heroischen« als *Prinzip Held** wurden aus der Forschung erst durch die Konzeption der Ausstellung herausgearbeitet. So wird das Bewusstsein für die Diversität und Komplexität scheinbar einfacher Phänomene geschärft. Das Heroische muss, so zeigt es die Ausstellung, als gesellschaftliches Phänomen erfahrbar werden. *Prinzip Held** soll so kritische Distanz zu Heldinnen, Helden und Heroisierungen fördern und das Publikum zu eigenen, reflektierten Positionierungen anregen.«

Ziele der Ausstellung

Zum Stichtag 1. April 2024 förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) an 54 deutschen Universitäten insgesamt 278 Sonderforschungsbereiche (SFB). Mit einer Förderungsdauer von 12 Jahren (Förderhöchstdauer) und der Sonderförderung öffentlicher Wissenschaft kommt dem SFB 948 formal betrachtet eine Ausnahmebedeutung zu. Ziel von *Prinzip Held** und seiner Kooperationspartner ist es, die Erkenntnisse der Freiburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowohl der zivilen wie auch militärischen Gesellschaft in einem öffentlichen Ausstellungsformat zugänglich und verfügbar zu machen. Stimmen dazu:

Oberstleutnant Dr. Dr. Rudolf J. Schlaffer, Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr:

»Der Bezug zu militärhistorischen Ereignissen und Persönlichkeiten ist für das Militärhistorische Museum von besonderem Interesse, da diese oftmals im Zentrum von Mythenbildungen und Glorifizierungen stehen. Unser Anliegen ist es, das Publikum für eine kritische Auseinandersetzung mit derartigen Narrativen und Haltungen zu sensibilisieren und eigene Sichtweisen zu hinterfragen.«

Oberst Dr. Sven Lange, Kommandeur ZMSBw:

*»Die Universität Freiburg und das ZMSBw sehen die Arbeit an innovativen, wissenschaftlich erarbeiteten und weit über den akademischen Bereich hinausreichenden Lehr- und Bildungskonzepten mehr denn je als Teil ihres gesellschaftlichen Auftrags, der Third Mission. Ziel des gemeinsamen Projekts ist es, wissenschaftliche Forschung in das gestaltende und niedrigschwellige Medium der Ausstellung zu transferieren und damit einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Wissenschaften müssen sich nicht nur innerwissenschaftlich legitimieren. Sie sollen ihre Forschung auch gegenüber einer nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit vertreten, die zunehmend Rechenschaft über verwendete Steuermittel fordert und dabei grundsätzlich an Formaten der Wissenschaftskommunikation interessiert ist, die ihren Wahrnehmungsgewohnheiten entspricht. Das innovative Konzept der Sonderausstellung *Prinzip Held** erweist sich als eine entsprechende Vermittlungsform, die dieses Ziel erreicht.«*

Prof. Dr. Ralf von den Hoff, Leiter des SFB 948:

*»Mit der Ausstellung *Prinzip Held** geht die interdisziplinäre Verbundforschung an der Universität Freiburg neue Wege der kooperativen, kreativen und erfahrungsorientierten Wissenschaftskommunikation. Die Ausstellung soll Forschung öffentlich machen und das Publikum anregen, Heldinnen und Helden als soziale Produkte von Heroisierungen zu verstehen, neu kritisch zu bewerten und ihre Faszination, aber auch ihre Gefahren besser zu erkennen.«*

Das Ausstellungskonzept

Wie 12 Jahre Forschung, wie die umfangreiche Arbeit von über 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in ein verständliches, öffentlichkeitswirksames Ausstellungsformat transferieren? Als Ort erschien ein ehemaliger militärischer Flugplatz perfekt geeignet, weil insbesondere das Militär Ausgangspunkt vielfacher Heroisierungsprozesse war und ist. Die kreative und vielgestaltige Inszenierung der Installationen aus altem Bundeswehr-Mobiliar im Inneren des Hangar 5 verstärkt diesen thematischen Zusammenhang. Indem das Kuratorenteam sich entschied, die von ihm identifizierten neun Bausteine der Heroisierung zum Leitfaden von *Prinzip Held** zu machen, verschafft die Ausstellung wie noch nie die Möglichkeit, sich kritisch mit den Heroisierungsprozessen des Militärs, militärischen Anteilen an zivilen Heroisierungsprozessen sowie den vielfältigen Bedingungen ziviler Heroisierung – so wenig diese Ebenen klar zu trennen sind – auseinanderzusetzen. Stimmen dazu:

Wiss Dir Dr. Gorch Pieken, Kurator ZMSBw:

»Als Schnellweg durch die umfangreiche Forschung des SFB bietet die Ausstellung einen analytischen Zugang zu wesentlichen Aspekten von Heroisierung. Dafür werden Konstruktionsprozesse des Heroischen in ein Baukastensystem übersetzt, auf das alle Heldenerzählungen zu allen Zeiten in allen politischen und sozialen Kontexten zurückgreifen. Prinzip Held verdeutlicht, was alle heroischen Geschichten miteinander verbindet – auch wenn die Heroisierten selbst oft nichts zu verbinden scheint. Die den zentralen Bausteinen des Prinzip Held* in der Ausstellung zugeordneten konkreten Personen und Ereignisse sind auswechselbar. Deshalb ist das Baukastensystem von den Besucherinnen und Besuchern auch außerhalb der Ausstellung zur De- und Re-Konstruktion von Heldenerzählung anwendbar.«*

Helgard Haug und Daniel Wetzler, Rimini Protokoll:

»Die Wissenschaft spricht eine Sprache, die nicht leicht verstanden wird. Aber bei diesem Sonderforschungsbereich geht es um ein Thema, das alle angeht, weil Heldengeschichten überall verbreitet sind. Das Team der Kuratorinnen und Kuratoren hat schon sehr stark vorgearbeitet, damit eine Auswahl von Texten und Bildern in einer Ordnung vorliegen, für die wir eine Bild- und Raumsprache mit den Möbeln der Bundeswehr finden konnten. Der große Gewinn dabei für alle Beteiligten sowie Besucherinnen und Besuchern kann sein, dass die Installationen die vielen Gedanken, Sätze und Bilder so präsentieren, dass man mehr Lust darauf hat, sie zu entdecken und darüber zu reden, weshalb sie so und nicht anders präsentiert werden.«

*Prinzip Held**

Bausteine der Heroisierung

Das Prinzip

Helden oder Heldinnen existieren nicht per se, sie werden gemacht. Aus bestimmten Gründen, einer bestimmten Zeit, einem bestimmten Raum oder einem bestimmten Publikum. Dieser Prozess ist nachvollziehbar und in sich immer wieder ähnlich, auch wenn zwischen einzelnen Heldenfiguren Tausende von Kilometern oder Jahre liegen. Das Kuratorenteam von *Prinzip Held** identifizierte zusammen mit den Forschenden des SFB 948 folgende neun Bausteine, die wesentliche Bestandteile des Heroisierungsprozesses sind: **Publikum, Medialisierung, Vorbild, Polarisierung, Grenzüberschreitung, Handlungsmacht, Kampf, Einsatz und Maskulinität.**

Baustein Publikum

Jede Heroisierung bedarf der Medialisierung, die auf ein Publikum einwirkt. Erfolgreich ist die Medialisierung, wenn das Publikum für die heroische Figur empfänglich ist, sich von ihr begeistern lässt, tiefe Verehrung empfindet und sich schließlich mit der heroisierten Figur identifiziert – oder sich von ihr abwendet.

Baustein Medialisierung

Ohne Medialisierung keine Heroisierung. Es kann keine Heldinnen und Helden geben, wenn niemand von ihnen weiß und berichtet. Für die erfolgreiche Medialisierung braucht es Spannung, Abenteuer, ein gutes Storytelling, mitreißende Musik oder eine packende Ästhetik, um das Zielpublikum zu berühren, zu fesseln und zu überzeugen.

Baustein Vorbild

Jeder Held und jede Heldin kann ein Vorbild werden aufgrund einer besonderen Tat oder besonderer Eigenschaften, die ihm oder ihr zugeschrieben werden. Überragender Mut, außergewöhnliche Entschlusskraft oder eine moralische Gesinnung können durchschnittliche Menschen zu einem heroisierten Vorbild werden lassen, müssen es aber nicht.

Baustein Polarisierung

Personen werden heroisiert, weil sie – real oder in der Vorstellung – mutig einem »Feind die Stirn bieten«, gleich ob dieser ein Mensch, eine Institution, eine Idee oder eine akute Notlage ist. Wo alles glatt und reibungslos läuft, braucht es keine Helden oder Heldinnen. Heldinnen und Helden polarisieren das Publikum immer. Es gibt nur Zustimmung oder Ablehnung, pro oder kontra.

Baustein Grenzüberschreitung

Helden und Heldinnen überschreiten Grenzen, die durchschnittliche Menschen aufhalten. Als Entdecker überwinden sie geographische Grenzen, als Sportler brechen sie Rekorde. Heldenfiguren sprengen physische und mentale Grenzen und definieren diese damit neu durch ihr Publikum.

Baustein Handlungsmacht

Wo andere abwarten, machen Helden und Heldinnen den ersten Schritt. Woran andere zerbrechen, das halten sie aus. Wovor viele zurückschrecken, das packen sie tatkräftig an. Heroische Handlungsmacht zeigt sich in der

Überwindung von Hindernissen, die so groß sind, dass durchschnittliche Menschen scheitern würden. Heldinnen und Helden wird immer herausragende Handlungsmacht zugeschrieben.

Baustein Kampf

Kämpfe – das Agonale – sind ein fundamentales Bewährungsfeld des Heroischen. In Kämpfen werden Leistungen vollbracht, auf die sich Heroisierungen berufen. Helden kämpfen mit Waffen, Worten oder Werten. Alle heroischen Figuren gehen aus Kämpfen hervor, aber was sie tun, gerät ihnen auch zum Kampf.

Baustein Einsatz

Helden oder Heldinnen bringen ein außerordentliches Opfer zum Nutzen anderer. Das können der Verzicht auf sozialen Status, politische Macht, wirtschaftlichen Erfolg oder Gesundheit sein. Das Selbstopfer zugunsten eines als höher bewerteten Gutes markiert den wohl größtmöglichen Einsatz.

Baustein Maskulinität

»Der Held« wurde in Europa ursprünglich auf den Schlachtfeldern geschaffen. Heroisierbare Taten hatten demnach vor allem mit Mann-Sein, Körperkraft, Kampf, Durchsetzungsvermögen, Gewalt und Mut zu tun. Diese männlichen Attribute haben ihre Bedeutung bei der Heroisierung von Frauen sehr oft behalten. Auf jeden Fall bestätigen viele Heroisierungen polare Geschlechterkonstellationen. Sie haben deshalb immer etwas Maskulines.

Ausgewählte Fallbeispiele der Heroisierung

Kein Held, keine Heldin und kein heroisiertes Ereignis ohne die neun Bausteine der Heroisierung: Die Sonderausstellung *Prinzip Held** verdeutlicht das an 44 Fallbeispielen aus Gegenwart und Vergangenheit, Nähe und Ferne. Obwohl sich die einzelnen Beispiele zum Teil weder zeitlich, räumlich noch gesellschaftlich oder ideell in irgendeiner Form berühren, beinhaltet jedes der 44 Fallbeispiele die neun Bausteine der Heroisierung. Zwei ausgewählte Fallbeispiele zur Verdeutlichung:

Fallbeispiel 1: Claus Schenk Graf von Stauffenberg

Oberst Stauffenberg wurde zum Helden, er war es zunächst nicht. Hitlers Rundfunkansprache in der Nacht auf den 21. Juli 1944 stempelte ihn zunächst zum »Verräter«: »Eine ganz kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich unvernünftiger, verbrecherisch-dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet.« Der Wandel von der negativen zur positiven Medialisierung setzte erst in den 1950-er Jahren ein. So würdigte der erste Generalinspekteur der Bundeswehr, der von Stauffenbergs Sprengsatz selbst verwundete Adolf Heusinger, am 15. Jahrestag des Attentats die Männer des 20. Juli per Tagesbefehl: »Wir Soldaten der Bundeswehr stehen in Ehrfurcht vor dem Opfer jener Männer, deren Gewissen durch ihr Wissen aufgerufen war. Ihr Geist und ihre Haltung sind uns Vorbild.« Nachfolgend sorgten die neun Bausteine der Heroisierung dafür, dass Stauffenberg und der 20. Juli zu einer festen Größe im gesellschaftlichen Bewusstsein Deutschlands werden konnten:

Publikum

Zunächst westdeutsche Bevölkerung, Bundeswehr und (West-)Alliierte, seit 1990 Deutschland.

Medialisierung

In den 1950-er Jahren große Bedeutung des Mediums Film und großer Zeitungen. Seit den 1960-er Jahren zusätzlich öffentliche Erinnerung durch namentliche Benennung öffentlicher Straßen und Plätze, Statuen, die Einrichtung einer Gedenkstätte, Traditionspflege in der Bundeswehr etc.

Vorbild

Stauffenberg folgte nicht seinem Eid, sondern seinem Gewissen. Trotz schwerster Verwundung entschloss er sich zu einer Tat, die schon allein physisch nahezu unmöglich schien.

Polarisierung

Für viele war Stauffenberg bis in die 1950-er Jahre »Verräter«, für nur wenige Vorbild einer demokratisch-humanistischen Gesellschaftsordnung. Mit dem medialen Wandel ab den 1960-er Jahren verkehrte sich dieses Verhältnis in sein Gegenteil.

Grenzüberschreitung

»Preußische Generäle meutern nicht« galt dem Offizierskorps der Wehrmacht als oberste Handlungsdirektive. Im Treueeid auf den »Führer« fand es seine identitätsstiftende Norm. Obwohl auch Stauffenberg diesen Eid geleistet hatte, setzte er sich über ihn und damit die Kernidentität aller Wehrmachts-Offiziere hinweg.

Handlungsmacht

Stauffenberg war nicht allein. Der 20. Juli hat gezeigt, wie groß die Gegnerschaft zu Hitler auch innerhalb der deutschen Generalität vertreten war. Doch nicht ein Generalfeldmarschall Rommel, sondern ein Oberst Stauffenberg tat, was zwar viele dachten und für richtig hielten, aber niemand außer ihm wagte.

Kampf

Das Ende der nationalsozialistischen Diktatur konnte nur durch den Tod des »Führers« erfolgen, was einen Kampf mit ihm voraussetzte. In direkter Folge erfolgte der absehbare Kampf zwischen Wehrmacht und Wehrmacht, Wehrmacht und SS sowie SD (Sicherheitsdienst des »Reichsführers SS«).

Einsatz

Stauffenberg wählte den möglichen Verlust von militärischem und sozialem Status, wirtschaftlichem Erfolg, der Familie und sogar seines Lebens.

Maskulinität

Was keiner wagte, wagte Stauffenberg. Zum Erreichen seines Zieles waren größtmöglicher Mut und der Einsatz von militärischer Gewalt unabdingbar.

Fallbeispiel 2: Eltern

»Wer ist für dich ein Held und warum?« Diese Frage stellte der SFB 948 in einer Umfrage an fünf Freiburger Schulen. Rund die Hälfte der Schüler und Schülerinnen aus den Klassenstufen 5–9 und mehr als ein Drittel der älteren Altersgruppen kamen bei insgesamt 833 Antworten zu dem Ergebnis: Meine Heldinnen oder Helden sind meine Eltern, meine Mutter oder mein Vater. Begründung war zumeist, dass die Eltern viel Zeit mit ihren Kindern verbringen, in allen Lebenslagen helfen und dass sich ihre Kinder immer an sie wenden können. So waren die Antworten geprägt von Begriffen aufopferungsvollen und helfenden Heldentums. Einige der zuletzt abgegebenen

Umfragebögen nannten ausdrücklich auch militärisches Heldentum. Die neun Bausteine der Heroisierung am Fallbeispiel »Eltern«:

Publikum

Die eigenen Kinder; Freundinnen und Freunde der eigenen Kinder; andere Eltern – sowohl fremde oder aus dem Bekanntenkreis; Gruppen, die das Elternsein dieser Eltern beurteilen oder von denen angenommen werden kann, dass sie das tun; die Eltern der Eltern; Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer.

Medialisierung

Medien wie z.B. Elternzeitschriften sowie Werbung vermitteln ein Bild der ständig über- oder geforderten, unter Druck stehenden, dabei aber stets lösenden Hochleistungseltern.

Vorbild

Eltern waren selbst früher Kinder und handeln entweder nach dem Vorbild dessen oder in Abgrenzung von dem, was sie selbst erlebt haben. Sie sind im selben Sinne wiederum Vorbild für ihre eigenen Kinder. Besonders »heroische« Eltern können auch (als Druck oder zur Orientierung) Zwangsvorbild für andere Eltern sein, die sich dem Heldenanspruch an Eltern nicht entziehen können.

Polarisierung

Sie findet dann statt, wenn Kinder untereinander oder Eltern untereinander darüber konkurrieren, wessen Einsatz der größte und bedeutendste ist und wessen Eltern die besten sind.

Grenzüberschreitung

Je mehr Eltern durch Medien als ausgelastet oder überfordert dargestellt werden bzw. sich selbst gegenüber ihren Kindern so darstellen, desto mehr kann das Miteinander-Zeit-Verbringen trotz seiner Alltäglichkeit als heroisches Opfer erscheinen oder verstanden werden.

Handlungsmacht

Der Einsatz der Eltern kann tolle Kinder hervorbringen, die ein Mehrwert für die Familie und die Gesellschaft sind und ein glückliches Leben führen. Gleichzeitig kann das, was in der Kindheit verdorben wird, später nur schwer repariert werden.

Kampf

Ein Kampf findet statt gegen sich selbst, den Terminkalender, möglicherweise gegen ein entfremdetes anderes Elternteil, teils auch im Zuge der Erziehung mit dem eigenen Kind.

Einsatz

Eltern, Mutter und/oder Vater sind »immer da«, »helfen immer«, »passen immer auf mich auf.«

Maskulinität

Die Mutter wird häufiger heroisiert als der Vater. Erziehungsarbeit wird immer noch als »weibliche Aufgabe« gesehen und die klassische Rollenverteilung wirkt sich auf die Antworten der Schülerinnen und Schüler aus.

Prinzip Held*: Übersicht aller Bausteine und Fallbeispiele

Zur räumlichen Orientierung in der Sonderausstellung sind acht Bausteine der Heroisierung jeweils bis zu einem halben Dutzend Fallbeispiele zugeordnet. Zu jedem Fallbeispiel gehören eine künstlerische Installation aus altem Bundeswehr-Mobiliar (»Olympia«), ein aufwändig gestaltetes Booklet mit ausführlichem Bild- und Infomaterial sowie ein Audio-Interview mit der oder dem jeweiligen Forschenden des SFB 948. Dem »Publikum« als neuntem Baustein kommt die besondere Rolle zu, es selber zu sein: Weil sich in jedem der Besucherinnen und Besucher der Prozess der Heroisierung vollzieht. Übersicht aller Bausteine und Fallbeispiele:

MEDIALISIERUNG

1. Heroisches Kollektiv mit Anführer – Ballhausschwur
2. Propagandakompanien der Wehrmacht
3. Stauffenberg
4. Alltagsehrungen – Postman's Park
5. Neue Helden an alter Stelle – Stürze von Kolonialdenkmälern I
6. Helden und Widersprüche – Stürze von Kolonialdenkmälern II

VORBILD

7. Vorbild als Frage der Perspektive – Li Wenliang
8. Kein Held ohne Vorbilder – Stefan George
9. Nicht nachmachen – Sullenberger, Snowden, Daschner
10. Opernheld als Revolutionsauslöser – Die Oper »La Muette de Portici«
11. Kollektives Heldentum – Helden der Arbeit
12. Fortschrittsheldin – Walentina Tereschkowa, Kosmonautin

POLARISIERUNG

13. Polarisieren und einen – Klimaaktivist:innen
14. Islamischer Staat (IS)
15. Zwischen Egalität und Elite – Das Eiserne Kreuz
16. Gefolgschaft als Selbstverzweigung – Starke Männer
17. Wehrmacht und SS

GRENZÜBERSCHREITUNG

18. Heroischer Gesetzgeber
19. Held der Entgrenzung – Orpheus
20. Erste sein – Melli Beese, Pilot
21. Alexander der Große
22. Heldentod

HANDLUNGSMACHT

23. Provokation als Empowerment – Tom of Finland
24. Aufbegehrende Frauen – Antigone
25. Objekte, die heroisieren – Die Kalaschnikow

- 26. Label »Ritter«
- 27. Gewalt und Heldentum

KAMPF

- 28. Heldentum und Staatsbürger in Uniform – Bundeswehr
- 29. Wirtschaftskrieger – Elon Musk und Mark Zuckerberg
- 30. Suworow-Orden
- 31. Nationalhelden
- 32. Ritter als Saubermänner
- 33. Empowerment – Das Civil Rights-Black Power Movement

EINSATZ

- 34. Machtverzicht als demokratische Heldentat – George Washington
- 35. Blaulichtfreiwillige
- 36. Kerbalaparadigma
- 37. Stille Helden
- 38. Desertieren
- 39. Eltern

MASKULINITÄT

- 40. Heroische Körperlichkeit – Hercules Farnese
- 41. Katharina DER Große
- 42. Politik mit offenem Hemd – Marat und Macron
- 43. Polare Männlichkeiten – Fridtjof Nansen
- 44. Krieg als heroischer Bewährungsraum – Kriegsfotografinnen

*Prinzip Held**

Pressebilderansicht

Die Sonderausstellung

Motive 1 – 3 Das Publikum, der essentielle Baustein des Heroisierungsprozesses. Ohne Publikum keine Heroisierung. Die Sonderausstellung macht das in vielerlei Hinsicht erfahrbar.



Foto: picture alliance / ZUMAPRESS.com | Ximena Borrazas



Foto: picture-alliance/ dpa | Consolidated US Army



Foto: picture-alliance / ZB | Britta Pedersen

Motive 4 – 6 Ohne Publikum sind Helden und Heldinnen das, was jede Heldenfigur zunächst ist: ein normaler Mensch. Erst die Masse sorgt dafür, dass aus dem Individuum eine kollektive Figur wird. Die Held*Maschine macht das spielerisch erfahrbar. Ohne Luft ist die Maschine eine profane Maschine. Wenn aber bis zu 20 Menschen sie mit Luft füllen, entwickelt die Maschine eine eigene Form. Diese Form ist, je nach Anzahl der Menschen, immer anders. So macht die Held*Maschine erfahrbar, wie das unterschiedliche Zusammenspiel der Heroisierungsbausteine immer wieder neue heroische Formen hervorbringt.



Foto: Dr. Doris Müller-Toovey, MHMBw Berlin-Gatow



Foto: Ralf Walter Heldenmaier, MHMBw Berlin-Gatow

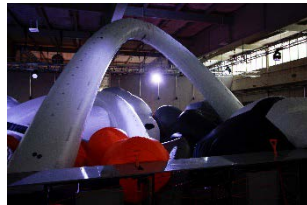


Foto: Ralf Walter Heldenmaier, MHMBw Berlin-Gatow

Motiv 7 Der Hangar 5 ist ein beinahe 90 Jahre altes Original. Erstmals wird er als Ausstellungsraum genutzt.



Foto: Ralf Walter Heldenmaier, MHMBw Berlin-Gatow

Motiv 8 Dazu mussten sowohl aufwändige Deckeninstallationen montiert wie eigens ein Ausstellungs-Fußboden eingezogen werden. Ausstellungsraum und Held*Maschine durchtrennt eine riesige LED-Wand.



Foto: Ralf Walter Heldenmaier, MHMBw Berlin-Gatow

Ausgewählte Fallbeispiele

Motiv 9 Claus Schenk Graf von Stauffenberg

Die NS-Propaganda schuf die antiheroische Figur des »Verräters«, die bis in die 1950-er Jahre wirkte. Erst von da an wandelte sich das Gedenken Claus Schenk Graf von Stauffenbergs zum gesamtgesellschaftlichen Vorbild.



Gedenkveranstaltung für den Widerstand vom 20. Juli 1944, Bendlerblock, 2006. Der sogenannte Bendlerblock in Berlin war während der NS-Zeit u.a. Sitz des Allgemeinen Heeresamtes und des Ersatzheeres. Das Gebäude beherbergt die Gedenkstätte Deutscher Widerstand und ist seit 1993 ein Dienstsitz des Verteidigungsministeriums. Im heute »Ehrenhof« genannten Innenhof wurden Claus

Schenk Graf von Stauffenberg und weitere Beteiligte an der Verschwörung noch in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1944 erschossen. Seit 1952 finden hier jährlich Gedenkfeiern statt, im Jahr 1999 wurde an dieser Stelle das erste feierliche Gelöbnis von Bundeswehr-Rekruten abgehalten.

Foto: Bundeswehr/Mandt

Motive 10 – 11 Eltern

Schülerinnen und Schüler haben eine klare Vorstellung davon, weshalb sie bestimmte Personen oder Figuren für Heldinnen und Helden halten. Mehr als sämtlichen anderen Heldenfiguren wird ihnen Eltern dieser Status zugeschrieben. In den Augen von 800 Freiburger Schülerinnen und Schülern, die vom SFB 948 dazu befragt wurden, genießt vor allem das »Immer für mich da sein« Heldenstatus.

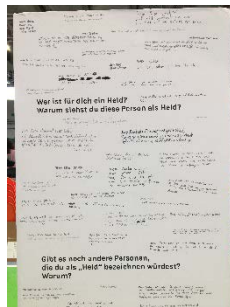


Foto: Dr. Doris Müller-Toovey, MHMBw Berlin-Gatow



Foto: Ralf Walter Heldenmaier, MHMBw Berlin-Gatow

Die Kooperation

Partner-Institutionen



MHMBw Flugplatz Berlin-Gatow

Zum Militärhistorischen Museum der Bundeswehr gehören neben seinem Hauptsitz in Dresden auch das Militärhistorische Museum – Flugplatz Berlin-Gatow mit Dauer- und Sonderausstellungen zur Geschichte der militärischen Luftfahrt und die Dauerausstellung zur »Faszination Festung« auf der sächsischen Festung Königstein.



ZMSBw

Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam ist das zentrale Forschungsinstitut des Bundes für: Militärgeschichte, Militärsoziologie und Sicherheitspolitik. Unser Auftrag ist Forschung, Bildung und Beratung für Wissenschaft, Bundeswehr und Gesellschaft.



SFB 948

DFG-geförderter Sonderforschungsbereich 948 »Helden - Heroisierungen - Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne«, 2012-2024, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

universität freiburg



Rimini Protokoll

Rimini Protokoll

Das Theater-Label wurde 2002 von Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel gegründet. Seither erarbeiten sie in unterschiedlichen Konstellationen Bühnenstücke, Interventionen, szenische Installationen sowie Hörspiele, und übersetzen oft mit Expertinnen und Experten jenseits des Theaters Räume oder soziale Ordnungen in theatrale Formate.

Biographien



Oberstleutnant Dr. Dr. Rudolf J. Schlaffer
Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr

Ist seit 2021 Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr mit den Standorten Dresden, Festung Königstein und Berlin-Gatow. 2020 Hospitant am Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, Leipzig und Berlin; DASA Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund; viele weitere nationale und internationale Museen. 2019-2021 Projektbereichsleiter Einsatzgeschichte in der Abteilung Einsatz, seit 2020 Forschungsbereich Einsatz am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam. 2015-2019 Referent für Militärgeschichte, Tradition, Einsatztagebuchwesen und Militärmusik im Bundesministerium der Verteidigung – Abteilung Führung Streitkräfte III 3, Berlin. 2015 Projektbereichsleiter Einsatzgeschichte in der Abteilung Einsatz am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam. 2013-2014 Projektleiter »Strategie und Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland« im Forschungsbereich »Sicherheitspolitik und Streitkräfte« am ZMSBw. 2009-2017 Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam.

Bildquelle: MHMBw



Oberst Dr. Sven Lange
Kommandeur ZMSBw

Als Kommandeur des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr ist Oberst Dr. Sven Lange Dienststellenleiter und verantwortlich für den Einsatz des zivilen und militärischen Personals. In Abstimmung mit dem Leitenden Wissenschaftler legt er die Richtlinien für die militärhistorische und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung fest und bestimmt Schwerpunkte im Bereich der historischen Bildung. Der Kommandeur repräsentiert das Zentrum gegenüber der militärischen Führung und in der Öffentlichkeit und ist nationaler Präsident der deutschen Kommission für Militärgeschichte. Dr. Sven Lange ist Vorstandsmitglied der Commission of Military History (CIHM), Kuratoriumsmitglied der Stiftung Garnisonkirche Potsdam sowie Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten.

Bildquelle: ZMSBw



Dr. Gorch Pieken
Kurator ZMSBw

1995 – 2005 Volontär, Kurator und Bereichsleiter am Deutschen Historischen Museum, Berlin. Autor und Produzent zahlreicher Dokumentarfilme für ARD, ZDF, 3Sat und arte. 2006 – 2010 Projektleiter Neukonzeption des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, Dresden. 2010 Ernennung zum Wissenschaftlichen Direktor und Wissenschaftlichen Leiter sowie Leiter Sammlungen, Ausstellungen, Forschung und Bildung des MHMBw, das 2013 mit dem Luigi-Micheletti-Award als bestes Museum des Jahres ausgezeichnet wurde. 2016 Ernennung zum stellvertretenden Direktor. Seit 2018 bis heute Wissenschaftlicher Direktor am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam. Zwischen 2018 und 2021 (Teil)Abordnung an die Humboldt-Universität zu Berlin als Leitender Kurator der Wissenschaftsausstellung von HU, FU und TU im Humboldt Forum.

Bildquelle: Matthias Heyde / ZMSBw



Prof. Dr. Ralf von den Hoff
Leiter des SFB 948

Ist Professor für Klassische Archäologie an der Universität Freiburg i. Br. Er war an der Universität München und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, als Gastwissenschaftler auch an der Johns-Hopkins-University in Baltimore und an der Universität zu Köln tätig. Er forscht und lehrt zur Bedeutung von Bildern und Artefakten in den Kulturen der griechisch-römischen Antike. Heroen und Herrscherrepräsentation gehören zu seinen Forschungsfeldern. Seit 2012 leitet er den Sonderforschungsbereich 948 ‚Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne‘, in dem er zu Herakles, Alexander dem Großen und zur Affizierungskraft des Heroischen geforscht hat. 2021 wurde er Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Institute for Advanced Studies (FRIAS).

Bildquelle: Markus Schwerer / SFB



Helgard Haug und Daniel Wetzel Rimini Protokoll

Helgard Haug und Daniel Wetzel haben zusammen mit Stefan Kaegi im Jahr 2000 das Label Rimini Protokoll gegründet und arbeiten seither in verschiedenen Konstellationen unter diesem Namen. Stück für Stück erweitern sie die Mittel des Theaters, des Hörspiels und der Ausstellung, um besondere Perspektiven auf die Wirklichkeit zu schaffen. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Sendern in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sie mehr als 30 Hörstücke seit 2000 produziert - zuletzt im Jahr 2023 »Der kaukasische Kreidekreis« und »Die Judenbuche«. Zahlreiche ihrer Stücke wurden prämiert, u.a. mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden und dem Mülheimer Dramatikerpreis (Hörspiel bzw. Theaterstück »Karl Marx: Das Kapital, Band 1«), zahlreiche Hörspiel- und Hörbuchpreise für »Qualitätskontrolle«. Die Theaterstücke »All right. Good night« (2022), »Chinchilla Arschloch, waswas« (2020), »Situation Rooms« (2014) wie auch »Wallenstein« (2006) und »Deadline« (2004) wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Für die Multiplayer Theaterinstallation »Situation Rooms« zum globalen Waffenhandel erhielten sie auch den »Excelence Award« des japanischen Media Arts Festival. Werkübergreifend wurden Rimini Protokoll der Deutsche Theaterpreis Faust verliehen, der Grand Prix Theater des Schweizer Bundesamts für Kultur, der Europäische Theaterpreis und der Silberne Löwe der Theaterbiennale Venedig.

Bildquelle: Rimini Protokoll

PRINZIP



Von Heroisierungen und Heroismen
Of Heroizations and Heroisms